

Ruhr-Universität Bochum

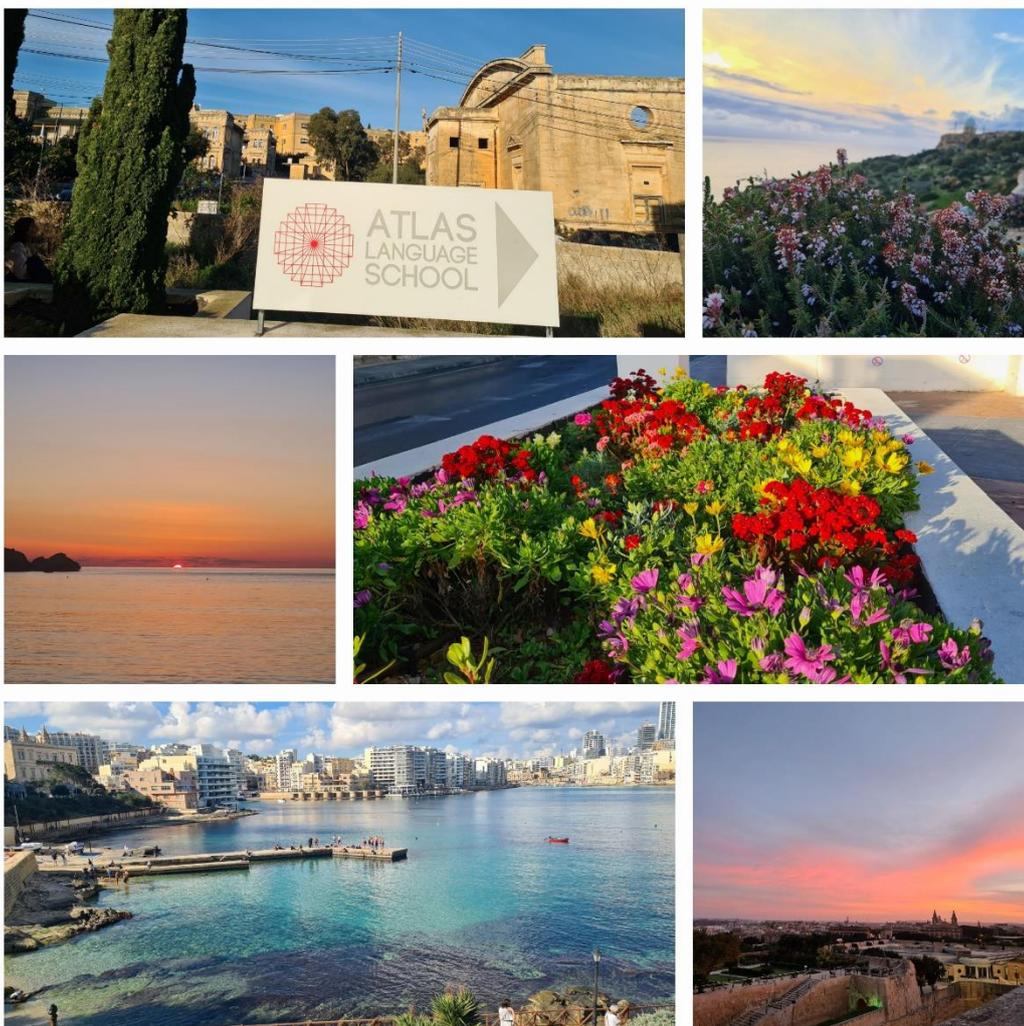
International Office

[REDACTED]

[REDACTED]

## **General Internship bei der Atlas Language School in Malta**

Ein Erfahrungsbericht [REDACTED]



# ERASMUS-PLUS-PROGRAMM

Erfahrungsbericht [REDACTED]

Ich [REDACTED] bin Studierender der Ruhr-Universität Bochum mit der Studienkombination Anglistik/Amerikanistik und Politik, Wirtschaft, Gesellschaft. Im Rahmen meines Anglistik-/Amerikanistikstudiums habe ich ein sechsmonatiges Auslandspraktikum auf Malta absolviert, für welches ich auch vom Erasmus-Plus-Programm unterstützt wurde. Im Folgenden möchte ich gerne über meine Erfahrungen in dieser Zeit berichten.

Anfangen möchte ich mit der Suchphase des Praktikums: Wie für viele Anliegen und Probleme in der heutigen Zeit, startete meine Suche bei Google und wurde über die Suchzeit hinweg immer präziser. Startete sie noch mit „Internship in English-speaking countries“, endete sie mit „Internships in Malta“, weil mir in der Recherchephase immer bewusster wurde, dass ich eine einzigartige Zeit auf Malta verbringen wollen würde. Dies lag zum einen an der Hoffnung auf einen warmen Winter, als auch an der Schwierigkeit passende Praktikumsstellen in anderen englischsprachigen Ländern zu finden. Am Ende wurde ich auf *erasmusintern.org* fündig und fand eine offene Praktikumsstelle bei der *Atlas Language School* in Pembroke, Malta. Nach einigen E-Mails und einem Interview bekam ich die Zusage und durfte mit den Vorbereitungen für eine einmalige Erfahrung beginnen. Dankbar bin ich an diesem Punkt dafür, dass ein zentrales Anliegen vom Praktikumsunternehmen gelöst wurde: die Unterkunft. Diese wird allen Praktikanten kostenfrei zur Verfügung gestellt, weswegen ich mich nicht darum kümmern musste.

Beim Praktikum selber ist mir nach wenigen Wochen die Grundstruktur der Woche immer bewusster geworden: Der wichtigste Tag der Woche ist Montag, weil an diesem Tag die neuen Schülerinnen und Schüler an der Schule anfangen. Ungleich staatlicher Schulen, sind *Foreign Language Schools* keine staatlichen Einrichtungen, sondern private Unternehmen die den Sprachunterricht als Dienstleistung anbieten. Auch weil die Schülerinnen und Schüler zu unterschiedlichen Zeiten kommen und unterschiedlich lange bleiben, gibt es keinen richtigen Klassenverband wie wir sie ihn vielleicht aus unserer Schulzeit kennen. Doch bevor sie mit dem Unterricht starten, müssen die Schülerinnen und Schüler vorab ihrer Anreise einen *online-placement-test* absolvieren, um ihr Sprachlevel bestimmen zu können (nach dem Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen). Jedoch nutzen viele Schülerinnen und Schüler das

Internet oder nehmen Hilfe Dritter in Anspruch, weswegen die Testresultate vom eigentlichen Sprachlevel abweichen können. Aufgrund dessen, werden am Montagmorgen auch *speaking tests* durchgeführt um das Level genau zu bestimmen. Für uns Praktikanten ist die wichtigste Aufgabe am Montag gemeinsam mit den neuen Schülerinnen und Schülern notwendige Formulare wie die *Student Registration Form* auszufüllen in der sie wichtige Informationen über sich (bspw. Adresse, Notfallkontakt, Visainformationen) angeben. Die Daten werden von den Praktikanten in das schulinterne System übertragen.

Innerhalb der Schule sind ansonsten nur wenige Aufgaben zu tätigen gewesen. Eines dieser Aufgaben ist das Café gewesen: hier können die Schülerinnen und Schüler während ihrer Pause kleine Snacks und Getränke kaufen und wir als Praktikanten waren dafür zuständig. Die meiste Zeit in der Schule wurde dafür genutzt um das Wochenende und die Freizeitaktivitäten, auf die ich später zu sprechen kommen werde, zu organisieren. Weiter bestand meine Aufgabe darin als Mediator zwischen den Schülerinnen und Schülern und der Schulverwaltung zu dienen und bei Anliegen und Problemen zu vermitteln. Dies lag u.a. daran, dass wir als Praktikanten den Schülerinnen und Schüler näher standen und diese uns auch zum Teil als Vertrauenspersonen angesehen haben. Damit fiel es ihnen leichter mit uns über ihre Probleme zu reden als direkt und alleine zum Schulmanagement zu gehen.

Darüber hinaus gehörten das regelmäßige Aushelfen an der Rezeption, das Empfangen neuer Lehrer, sowie Besucherinnen und Besuchern von verschiedenen Agenturen zu den Tätigkeiten die unter der Woche anfielen und von uns als Praktikanten erledigt wurden. Zum Ende der Woche hin sind wir als Praktikanten dafür zuständig gewesen die sogenannten „Welcome Packs“ zu packen. Dabei handelt es sich um eine Mappe in der unterschiedliche Dokumente zu finden sind, welche die Schülerinnen und Schüler zu Beginn erhalten. Diese umfassen die *Student Registration Form*, die *Accommodation Rules*, die *social media consent form* und weitere Informationsblätter über die Schule und das Land. Diese Welcome Packs nahmen wir als Praktikanten über das Wochenende mit zu uns in die Unterkünfte, weil wir für die Ankunft der neuen Schülerinnen und Schüler verantwortlich waren. Das heißt, dass bei der Anreise die Schülerinnen und Schüler von einem Fahrdienst vom Flughafen abgeholt und zu uns in die Unterkunft gefahren wurden, wo wir sie in Empfang nahmen, ihnen ihre Unterkunft zeigten, die Schlüssel hierfür gaben und das bereits erwähnte Welcome Pack durchsprachen. Somit erhalten die Schülerinnen und

Schüler die Dokumente die sie am Montagmorgen ausfüllen müssen vorab, damit sie ggf. die Informationen (Passnummer, Versicherungsdetails, etc.) zusammentragen können und am Folgemorgen nicht zu überfordert sind.

Die wohl wichtigste und zeitaufwändigste Aufgabe die wir Praktikanten hatten, waren die social activities . Die Absicht der Schule ist, dass Schülerinnen und Schüler sich außerhalb der Schule kennenlernen und auch die Zeit auf Malta genießen sollen. Dabei gab es eine große Varietät an Aktivitäten, zu denen gehörte beispielsweise der Besuch des Europride Concerts 2023, Ausflüge zu verschiedenen kulturellen Sehenswürdigkeiten wie Kirchen, Tagesausflüge zu verschiedenen maltesischen Inseln wie Gozo und Comino, aber auch gemütliche Film- oder Spieleabende. Dabei entschädigte die Schule alle für die Praktikanten entstehenden Mehrkosten wie Transport. Um einen besseren Eindruck von den Aktivitäten der Atlas Language School zu erhalten empfehle ich die Instagram-Seite der Schule (@atlaslanguageschool) zu besuchen.

Die Atlas Language School ist ein stetig wachsendes Unternehmen mit mehreren Schulen in Irland, Großbritannien und Malta. Der Standort Malta ist als jung/neu zu betrachten und wurde vor etwas weniger als fünf Jahren gegründet und ist auch verglichen mit den anderen Atlas Schulen als klein und übersichtlich zu betrachten. Es hat zehn Klassenräume mit einer Kapazität von max. 15 Schülerinnen und Schülern pro Klasse. Dementsprechend ist auch das Kollegium, verglichen zur Schule in Dublin, überschaubar. Es gibt knapp ein dutzend Mitarbeitende im Academic Department und im Administrationsteam waren wir während meines Praktikums zu zehnt, von denen sechs Praktikanten waren. Das tolle an diesem Team war die Internationalität war und dass jeder und jede aus einem anderen Land stammte. Dies hat mich persönlich sehr bereichert und mir geholfen insgesamt offener zu werden und auch ein besseres Verständnis für unterschiedlichste Kulturen zu haben. Auch muss ich gestehen, dass mir besonders an meinem Praktikum gefallen hat, dass die Schülerinnen und Schüler aus allen Teilen der Erde kommen und damit es zu einem Maximum an kulturellem Austausch kommt, so kommen die meisten Schülerinnen und Schüler aus Ostasien, Südamerika und Süd-/ Osteuropa.

Bezüglich meines Arbeitsplatzes kann ich sagen, dass es wie an jedem Arbeitsplatz Kolleginnen und Kollegen mit verschiedenen Charakteren gibt und verschiedenen Arbeitsmentalitäten gibt. Aufgrund dessen, kam es über mein Praktikum hinweg immer

wieder mal zu Konflikten, weil Aufgaben nicht so erfüllt wurden wie sie hätten erfüllt werden sollen. Ursachen dieser Konflikte waren häufig Misskommunikationen/Missverständnisse, welche zum Teil daher rührten, dass durch unterschiedliche kulturelle Prägungen in Kombination mit einem internationalen Arbeitsfeld Aussagen und Handlungen unterschiedlich gedeutet und damit auch unterschiedliche Schlussfolgerungen gezogen wurden. Über meine gesamte Praktikumszeit hinweg habe ich mich jedoch sehr gut durch mein Management betreut gefühlt. Sie hatten immer ein offenes Ohr für etwaige Konflikte, Probleme und Beschwerden, nahmen diese immer ernst und waren stets lösungsorientiert. In den meisten Fällen wurden Meetings initiiert bei denen alle Beteiligten offen miteinander sprachen und es versucht wurde nachhaltige Lösungen zu finden. Dies hatte in den allermeisten Fällen Erfolg und das Arbeitsklima verbesserte sich nachhaltig. Mit den Konflikten in diesem Praktikum habe ich aber auch gemerkt, dass diese nicht zwangsläufig negativ sein müssen: Jeder Konflikt hilft dabei potenzielle Missverständnisse aufzudecken und bei einem vernünftigen Umgang können diese in Zukunft vermieden werden und damit auch das Arbeitsklima positiv gestalten.

Zu meiner Freizeitgestaltung während meines Praktikums kann gesagt werden, dass die Grenzen der Arbeits- und Freizeit verschmolzen und nicht klar voneinander zu trennen waren. Ein wichtiger Part meiner Arbeit ist die Planung und Ausführung von Aktivitäten gewesen und diese fanden außerhalb der Schul- bzw. Arbeitszeiten statt. Zunächst war ich davon nicht begeistert, weil ich dachte dass meine Arbeitszeit sich nur verlängern würde, jedoch wurden die Stunden mit der regulären Arbeitszeit verrechnet, weswegen wir Praktikanten einen zusätzlichen freien Tag pro Woche hatten. Mit den sozialen Aktivitäten hatte ich die Möglichkeit zahlreiche Sehenswürdigkeiten Maltas zu besuchen, wie beispielsweise die Altstädte von Mdina, Rabat und Valletta, historische Orte wie Manoel Island, oder einfach Maltas Hotspots wie die Dingli Cliffs und Golden Bay. An meinen freien Tagen konnte ich dafür nutzen um meine social battery aufzuladen und auch mal einfach für mich zu sein. Diese Tage nutzte ich zumeist für lange Spaziergänge entlang der Promenade, meist mit einem Strand als Ziel. Hier war es vom besonderen Vorteil, dass Malta im Mittelmeer liegt und ich somit bei 15-20°C im Winter habe spaziergehen können.

Zusammenfassend möchte ich sagen, dass ich ein überwiegend positives Fazit ziehen möchte. Das von mir absolvierte Praktikum hat mich in vielerlei Hinsicht weitergebracht und dabei geholfen mich weiterzuentwickeln. In diesen sechs Monaten konnte ich

beispielsweise meine IT-Skills, meine Organisationsfähigkeit und auch meine interkulturellen Kompetenzen erweitern/verbessern. Ich bin dankbar, dass diese unvergessliche Erfahrung durch die Teilnahme am Erasmus-Plus Programm erst möglich wurde und in Zukunft weitere Studierende die Möglichkeit erhalten werden den kleinen Inselstaat im Mittelmeer besser kennenlernen zu können.